

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

Wie der Stadt Silberzeug zum Ammeister verbracht wurde

[urn:nbn:de:bsz:31-339532](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-339532)

Wie der Stadt Silberzeug zum Ammeister verbracht  
wurde.

---

**S**ie p. p. Leserin ist ohne Zweifel schon in Foghella gewesen und hat in der Osteria des Syndaco Pellegrini das alte Oelporträt betrachtet, das in der linken Ecke der Gaststube hängt. Sie hat dann aus dem Munde des gesprächigen Wirthes vernommen, daß jenes Porträt seinen Ahnen, Balzer (Balthasar) Plieningen, vorstelle, einen geborenen Straßburger, der 1598 nach Italien geflüchtet und dessen Söhne den urdeutschen Namen Plieningen mit dem wohlklingenderen Pellegrini vertauscht. Die p. p. Leserin hat etwas ungläubig diesen Bericht angehört, muß aber heute sich überzeugt fühlen, wenn sie auf dem vordruckten Bilde den härtigen Mann mit der Halskrause und dem Tornister betrachtet; es wird ihr auf der Stelle die Aehnlichkeit mit jenem Porträt zu Foghella auffallen, und Schreiber dieses ist in der angenehmen Lage, etwa noch vorhandenen Zweifeln der p. p. Leserin mit der Versicherung zu begegnen, daß der Bericht Pellegrini's auf geschichtlicher Wahrheit beruht. Ich bitte die p. p. Leserin zu prüfen.

Es war beim Beginn des Jahres 1598; die Bürgerschaft Straßburgs hatte am Donnerstag nach Neujahr, als am Churtag, durch Neuwahlen die verschiedenen Collegien des Magistrats ergänzt. Am folgenden Dienstag hatten die Zünfte mit wehenden Fahnen sich auf dem Fronhofe (Münsterplatz) vor dem Hauptportale des Münsters versammelt, hatten den alten Schwörbrief verlesen hören und sich verpflichtet demselben Gehorsam zu leisten. Der regierende Ammeister sollte den Rathsherrn das übliche Abendessen geben, und hatte das Recht, der Stadt Silberzeug dazu in seine Wohnung bringen zu lassen. Wenn die p. p. Beferin ihren Erstgeborenen taufen läßt, so holt sie einfach aus dem eichenen Schranke die altvererbten Silberschüsseln und Bestecke, auch ihren eigenen Pathenlöffel hervor und legt Alles sauber auf das Gedecke, ohne sich dabei etwas Arges zu denken. Gar anders ging's, und viel umständlicher mit der Stadt Silberzeug zu. Erst wurde das schwere Silbergeräthe durch den Schatzmeister des Pfennigthurmes abgezählt und in eine mit dem Stadtwappen bezeichnete Kiste verpackt. Der „Silberknecht“ nahm die Kiste auf den Rücken, ein „Herrenknecht“ begleitete ihn. Aus dem Wilhelmer Kloster hatte man einen Studenten kommen lassen, der bei der Mahlzeit die Tischgebete zu verrichten und dafür freie Behrung hatte; zwei Stadtsöldner vorn und zwei hinten, an der Spitze ein Hauptmann und der Landsknecht, der die Pechpfanne trug — so bewegte sich feierlich der Zug von der Pfalz (Hôtel de Commerce auf dem Gutenbergplatze) in des Ammeisters Wohnung auf dem Hofmarkt (Brogliplatz).

Die geneigte Leserin betrachte nun das Mädchen, das so fittig mit Hängekorb und Laterne dem Zug entgegenkommt, und sie wird gleich bemerken, daß man damals noch keine Tourneures und keine hochaufgeseitelten Haare trug. Das Mädchen hieß aber Selmel und war dem Silberknecht, Balzer Plininger, von Herzen zugethan wie seinerseits Balzer der Selmel. War es nun die Begegnung mit ihr, oder war's der starke Barrer 89er, den er jenen Abend zu trinken bekam, der sonst so besonnene Silberknecht hatte rein den Kopf verloren. Die p. p. Leserin kann sich vorstellen, daß derselbe jenen Abend durch vielfache Unzuträglichkeiten und Ausschreitungen sich unmöglich machte, denn schon am andern Morgen wurde er aus dem Stadtdienste entlassen. Verzweifelt über sah er seine Lage; seiner ehrlichen Stelle beraubt, mit Schande bedeckt, so konnte er unmöglich seiner Selmel vor die Augen treten und ihr seine Hand anbieten. Im Kopf hämmerte es ihm wie in einem Pochwerke; er war nur noch eines einzigen Gedankens fähig: Auf und davon! — So schloß er sich einer Gesellschaft Kaufleute an, die eben ins Welschland zu reisen sich anschickte. Jenseits des Gotthardtberges wurde ihm gar leicht ums Herz, und als er gar zu Foghella einer Italienerin zu tief in die schwarzen Augen sah, da war's um ihn geschehen. Ade, Straßburg, Rath und XXter! Ade, Münsterthurm und Pfalz. Balzer Plininger ließ sich in den Apenninen nieder und ward der Stammvater des Geschlechts der Pellegrini.

Wenn die p. p. Leserin so leicht hin im Mülhauser Kochbuch das Recept liest, wie man „Hirzhörnlein“ oder „Pfütte-

lein“ macht, so hat sie keine Vorstellung davon, welche Mühe es dem Verfasser kostete, obige Familiennachrichten über den Ahnherrn der Pellegrini zu entziffern; sie stehen in verbläster, verschwürkelter Schrift auf der inwendigen Seite des Deckels eines alten Kräuterbuchs. Kommt sie wieder nach Foghella, so lasse sie sich daselbe zeigen, und sie wird dem Schreiber dankbar dafür sein, daß er ihr die Mühe erspart, das Gekrizel selbst zu lesen.

E. E.



Gehst du, so kömmt du voran;  
Läufft du, komm' ich vor dir dran.



Den Bartwuchß, wo er einmal pousfirt, kann man zwar hemmen wie die Preßfreiheit, aber so wenig unterdrücken wie die öffentliche Meinung.





Wie der Stadt Silberzeug zum Ammeister verbracht wurde.

¶

Not

Mu

gem

stark

vor

Be

und

es